

Franckesche Stiftungen zu Halle

Leich-Predigt von dem Evangelischen Missionario und deßen Eigenschaften

Gründer, Johann Ernst

Tranquebar In Ost-Indien, Anno 1720.

VD18 12889768

Anderer Theil.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-217598

so ist ihre Freude erfüllet, wie Johannes sagte: Dieselbige meine Freude ist nun erfüllet. Denn sie sehen, daß Gott zu ihrem Amt Segen gegeben hat, daß die Seelen zu Christo gebracht worden sind, dadurch der Zweck ihres Amts unter Gbttlicher Gnade erhalten worden ist. Ein Lehrer der Kirchen sagt: Derjenige, welchem die Sorge der Braut anvertrauet ist, thut recht, wenn er dafür sorget, daß sie keinen andern als den Bräutigam selbst liebe. Habens also treue Evangelische Knechte und Missionarii dazu gebracht, so ist ihre Freude erfüllet.

Wer nun diesen Jesum im Glauben recht erkennet, und dessen Herz von sein er Liebe und Kraft recht voll ist, der kan nicht anders, er muß das Gute, das er erkannt und erfahren hat, auch andern wieder anpreisen, damit sie auch ihres Heilandes und seiner Güter theilhaftig werden möchten. Dieses ist treuer Knechte Gottes hohe Freude, wenn sie erkennen, daß sie nicht nur in ihrem Amt die Stimme des HErrn verkündigen, sondern daß einige von denen so die Stimme hören, ihr voriges sündliches Wesen erwegen, der Stimme Beyfall und Gehör geben, und sich dadurch zum HErrn befehren, und sich gänglich zu seiner Braut übergeben. Wenn durch ihr Amt, durch des HErrn Segen, so viel ausgerichtet ist, daß der Bräutigam mit der Braut in süßem Umgang lebet, und sie aus seiner Jesu Fülle genießet, daß sie sagen kan: Er erquicket mich mit Blumen, und labet mich mit Aepfeln, denn ich bin krank für Liebe, im Hohen Liede Salom. 2, 5. Wenn sie dieses in der Wahrheit erkennen, so sagen sie mit Johanne: Dieselbe meine Freude ist nun erfüllet. Und aus solcher Freude, daß sie sehen, daß ihr Amt nicht vergebens ist, werden sie in ihren Herzen immer mehr und mehr angetrieben, das Gute, das sie in Jesu Christo erkannt und genießet, andern munter und kräftig anzupreisen, damit auch sie ihres Heilandes und seiner Heils Güter möchten theilhaftig werden. Ja weil ihr Herz von dem Geist, Leben und Kraft Jesu Christi voll ist: so gehet auch ihr Mund beständig davon über, daß das ihres Herzens Lust ist, Jesum zu verkündigen und ihn unter denen Heyden auszubreiten. Und wenn sie auch darüber allerhand Leiden ausstehen müssen, es wird ihnen gedräuet, widersprochen und gesagt, daß sie ihr Wesen nicht fortsetzen sollen, so sagen sie in großer Glaubens-Freudigkeit mit Petro und Johanne: Richtet ihr selbst, obs vor Gott recht sey, daß wir euch mehr gehorchen denn Gott. Wir können ja nicht lassen, daß wir nicht reden solten, was wir gesehen und gehöret haben. Apostel Geschicht 4, 19. 20. Und auf solche Art erretten sie einige Seelen aus denen Unbefehrten, und bringen sie zum Bräutigam. Wie denn dieses die andere Eigenschaft und Kennzeichen eines getreuen Evangelischen Missionarii ist.

ANDERE THEIL.



W welchem wir mit einander betrachten wollen, wie er die aus denen Heyden errettete Gemeine zu Christo führet. Hiervon heißet es in unserm Text: Wer die Braut hat, ist der Bräutigam. Hier zeigt der liebe Johannes den rechten Unterscheid unter der Person und Amt Christi, und unter dem Amt seiner Diener oder Freunde. Jenes Amt ist, daß
der

der wahre Gott und Mensch unser einziger Mittler Jesus Christus die Braut hat, dieser ihr Amt ist, daß sie die Braut zu Christo führen.

Der liebe himmlische Vater wie wir in dem Evangelio Matth. 22, 1-14. lesen, hat seinem Sohn Hochzeit gemacht, und ihm mit dem ganzen Menschlichen Geschlechte durch die allernäueste Vereinigung der Göttlichen mit der Menschlichen Natur vertrauen und verbinden wollen, auf daß er die von dem Göttlichen Ebenbilde abgetrennte Menschen Kinder wieder auf eine solche liebliche Weise ihm anvertrauen, und auf ewig mit ihm im Geist und Wahrheit vereinigen könne. Daher denn Gott der Herr, als der Liebhaber der Menschen Seelen, alles gethan was zum Göttlichen Leben und Wandel nöthig ist, so daß die Schuld, wenn ja viele Menschen von ihm ewig getrennet und geschieden bleiben, nicht auf seine Seite falle, sondern vielmehr auf der sündlichen Adams Kinder Seite, welche sich auf keine Weise noch Wege mit ihm wiederum versöhnen noch vereinigen wollen. Welches klar aus demjenigen Evangelio Matth. 22. erhellet welches sonst jährlich pfleget in denen Kirchen ausgeleget und erkläret zu werden, nemlich einmahl in denjenigen Worten, wenn es heißt: meine Ochsen und Mästvieh ist geschlachtet und alles bereitet, kommet zur Hochzeit. Zum andern auch aus diesen Worten: wenn wir lesen, daß der Herr, welcher seinem Sohn die Hochzeit gemacht, sey zornig worden über die Verächter dieser ihnen zu gute angeordneten Hochzeit und Freuden: Mahls. Ach! gewiß, wer künftig wird verdammet seyn, wird die Schuld nicht Gott, sondern ihm selbst bey messen, weiln er selber nicht gewolt, daß er Theil nehme des großen Abendmahls des Herrn. Weil der Sohn Gottes der Menschen ihre Natur an sich genommen, und in derselben gelitten, und seinem himmlischen Vater durch dem Tode des Creuzes wiederum an statt aller Menschen die in Adam gesündigt, und ihn erzürnet hatten, gänzlich versöhnet und zu frieden gestellet hat, siehe so ist diese Gnade allen Menschen gemein, und ein jeder der nur eine Menschliche Seele hat, kan hier getrost ohne alles scrupuliren, ob er denn auch gemeinet sey diese angebotene theure Gabe annehmen, und sich mit Gott wiederum in dieser Zeit geistlich durch Jesum Christum vereinigen und verbinden lassen. In dem aber alle Menschen der Stimme des süßen Evangelii, welche nur zur Hochzeit und zu der Vereinigung mit Gott einladet, nicht gehorsam sind, sondern aus Liebe zu der Welt, und ihren betrüglischen Eitelkeiten diese Seligkeit verachten, welches Gott als der allweise Schöpfer schon vorher gesehen, so wird die Braut des hochgelobten Sohnes Gottes aus allen Zungen, Sprachen, Völkern und Leuten nicht auf eine Zeit, sondern von Anfang bis zum Ende der Welt zu ihm beruffen, mit seinem Blut gewaschen, mit dem Oel der Freuden gesalbet, in den Kleidern des Heils geschmücket, und so wol bereitet, Jesu Christo als dem Bräutigam, der die Braut hat, mit Freude und Wonne zugeführt. Dabero denn die Braut des hochgelobten Sohnes Gottes eine aus denen sündlichen Adams Kindern auserlesene, heilige, reine, keusche Fürstin und Königs Tochter ist, welche keinen Flecken noch Makel noch dergleichen etwas hat, welches die Liberen der schändlichen Eitelkeit präsentiren könnte, sondern sie ist reines Herzens, aufrichtigen Wandels, und himmlischer Schönheit, deshalb denn der Herr auch bey ihr drinnen ist, und seine Lust hat bey ihr zu wohnen.

nen.

nen. Wenn man auf solche Weise von der lieblichen *Jesus Braut* etwas reden, erzehlen und in Wahrheit rühmen wolte, so solten wol einige gefunden werden, in deren Herze bey wählender Erzehlung eine Begierde und Verlangen aufsteigen möchte, diese so schöne geschmückte Braut zu kennen, und wenns möglich wäre, auch wol mit leiblichen Augen anzusehen. Aber wer der Bräutigam ist, der hat die Braut, und wie der Bräutigam, so ist auch die Braut. Wer den Bräutigam kennet, der kennet auch die Braut. Wer aber nicht zu dem Bräutigam kommet, der kennet nimmer die Braut, und wer nicht des Bräutigams Freund ist, der hat auch dasjenige Augen-Licht nicht, seine geliebte und so theuer erkaupte Braut zu erkennen. Wenn irdische Vernunft und fleischliche Partheylichkeit sich gleich unterstehen wolte, diese wahre, reine, himmlische, keusche Fürsten Braut in einer gewissen sichtbaren Versammlung aufzusuchen, und gar mit Fingern darauf zu weisen, so würde doch die Falschheit um so viel mehr den Ungrund alhier verrathen, iemehr dergleichen Versammlung ihre schlimme Sache äußerlich schmücken wolte. Denn es kommet bey dieser Braut nicht auf den äußerlichen Schein und Namen an, denn diese Königs Tochter ist nur ganz herlich inwendig, äußerlich aber hat sie die Sonne verbrant, und weil die Demuth ihr Rock, und die Reinigkeit ihre Brust-Stücke, und die Zucht ihr beste Geschmeide ist, so siehet man an ihr eben äußerlich keine übertreibende Pracht, noch einige Gleichstellung der lüsteren Welt Töchter, viel mehr aber etwas den äußerlichen Schein nach, welches bey den irdischen Menschen Kindern für verächtlich gehalten wird. Der Bräutigam nach unserm Text, der die Braut hat, ist der eingeborne Sohn des Hochgelobten Gottes, und also ein Himmlischer und geistlicher Bräutigam. Weil nun seine Braut so seyn muß, wie er, nemlich der göttlichen Natur theilhaftig, Himmlisch gesinnet, heilig, gerecht und wahrhaftig, süß und freundlich, rein und keusch, holdselig, weise und schöne in ihrem Gange; so siehet ein jeder, auch der nur noch ein natürlicher Mensch ist, daß es nicht ein so gemeines viel weniger nur ein so eingebildetes Wesen seyn müsse mit dieses Königs seiner hochverlobten Braut, sondern daß eine große Reinigung, Schmückung und Ankleidung notwendig bey denjenigen hat müssen vorhergehen, welche gewürdiget worden sind, mit Christo in dem vertrauten Bande der ewigen Liebe zu treten, und bey der Braut Christi zu stehen. Es ist demnach, daß wirs kurz sagen, die Braut des Sohnes Gottes keine andere, als einmal diejenige gläubige Gemeine, hernach eine jede gläubige Seele, so wohl im alten als neuen Testament, welche theils aus den wilden Heydenthum, theils aber auch aus dem Judenthum sich mit Mund und Herzen zu Gott bekehret, und zu dem treuen Erbsen als ihren Manne gehalten hat. Diese Braut ist zwar allezeit in der sichtbaren Kirchen, so wol vor Christi Geburt, als nach seiner Himmelfahrt befindlich gewesen, aber doch allezeit mitten unter den Hauffen der äußerlichen Bekenner verborgen, und also gar unsichtbar, daß auch der liebe Elias, der doch von Gott ein erleuchtetes Verstandniß hatte, dieselbe nicht einmahl sehen noch erkennen konte. Daß diese Braut Christi von den Heyden sey ausgegangen und errettet worden, weist uns die Historie von Abraham deutlich genug an, als welcher, da er der Vater aller Gläubigen im alten Testament heißen sollte, von Gott be-

fehliget

fehliget wurde, von seiner Freundschaft und Vaters Hause auszugehet. Es ist zwar mit dem äußerlichen Ausgehen allein noch nicht die ganze Sache zu ihrer obliegenden Richtigkeit gekommen, eben wie auch das Siken mitten in der äußerlichen Gemeine demjenigen bey weiten nicht des Abrahams Schoos einräumet; dennoch ist es wegen den starcken Versuchungen höchst nöthig, daß diejenigen welche mit ihrem Herzen, Gedancken, Sinnen, Vergnügen, Wünschen und Wollen aus der Heydenisch groben oder subtilen Heuchlerischen Welt sind innerlich ausgegangen, daß sie mit Loth öfters auch äußerlich aus ihrer Stadt und Land ausgehen müssen. Wie niemand sagen wird, daß alle diejenigen, welche aus Aegypten äußerlich mit ausgegangen, seynd in der Wahrheit fromme Kinder Gottes gewesen; also darf auch keiner glauben daß alle, welche sich Israeliten oder Juden hießen, sind darum die Braut Christi gewesen, und haben mit Gott im erneuerten Bunde eines guten Gemüßen gestanden. Paulus saget hievon seine Meynung, nemlich daß Gott an vielen kein Gefallen gehabt, darum hat er sie auch niedergeschlagen in der Wüsten. Vielmehr aber siehet man diß, daß aus der großen Anzahl der äußerlichen Bekenner, eine kleine Heerde gewesen, welche Gott nur allein als sein Eigenthum erkannt, und diese wenige wahrhaftig bekehrte, wahrhaftig erleuchtete, wahrhaftig geheiligte Personen zusammen genommen, sind denn die Braut Christi. Weil nun der Sohn Gottes durch sein Leiden, Tod, und Blutvergießen sich eben diese Gemeine so theuer erkauft hat, so wird Er mit recht ein Blut-Bräutigam genannt. Ehe die Hochzeit des Sohnes Gottes konte vollzogen werden, ehe Er durch sein Leiden und Sterben die ewige Erbsung konte wieder finden, siehe so mußten viel Präparationes dazu gemacht werden. Es wurden viel Kälber und Böcke zum Vorbilde voraus geschlachtet, und der meiste äußerliche Gottesdienst bey den Juden bestund in Schlachten, und Blutvergießen, alles nur auf den großen Hochzeit-Tag ziehlende, daß der Sohn Gottes solte ein Blut-Bräutigam werden. Der himmlische Vater sandte darum im Alten Testament zu allen Zeiten seine Knechte die Propheten aus, damit sie die Leute zu dieser Hochzeit einladen möchten, aber was saget hievon Esaias? Er klaget und spricht: Wer glaubet unsern Worten? es wolten wenige kommen. Diejenigen aber welche dem Worte Gottes Beyfall gaben, und sich von Herzen in ihrem Volcke bekehrten, die waren denn die Beute, welche die Propheten noch erjaget hatten, daß sie immer doch einen Sieg nach dem andern erhielten und einige zu Jesu Christo als dem rechten Seelen-Bräutigam hin führen konten. Der Herr Jesus ist der Bräutigam, darum gehöret ihm auch die Braut zu. Es kan niemand zwar zu ihm kommen, es sey denn, daß ihn der Vater zu ihm führe, allein wie ein leiblicher Vater öfters befehlet, daß seine große Kinder die Kleinen, welche noch auf schwachen Füßen gehen, führen und leiten müssen; also gebrauchet auch der himmlische Vater seine Kinder, welche schon etwas stark im Glauben worden, daß sie die noch schwachen aufnehmen, gängeln, leiten, und zu des Herrn Jesu Schoos und Armen führen sollen. Wie diß nun im alten Testament alle heilige Propheten besorget haben, damit sie zu dem Messia seine Braut führen möchten, so haben es hernach alle Evangelisten, Apostel, Lehrer und Prediger auch gemacht.

gänglich dahin sich bearbeitende, wie sie die aus den Händen errettete Gemeine, als des Herrn Christi gewaschene Braut ihm möchten zuführen und darstellen. Unter andern hat diß sonderlich Paulus der Heyden Lehrer gethan, wie er denn davon schreibt in 2 Brief an die Corinth. 11, 2. 3. Ich eifere über euch mit götlichen Eifer. Denn ich habe euch vertrauet einem Manne, daß ich eine reine Jungfrau Christo zubrächte. Ich fürchte aber, daß nicht wie die Schlange Hevam verführte mit ihrer Schalkheit, also auch eure Sinne verrücket werden von der Einfältigkeit in Christo. Der Mensch war anfangs im Stande der Unschuld mit seiner ganzen Nachkommenschaft in dem allerschönsten und herrlichsten Braut-Schmuck von Gott eingekleidet worden, so und dergestalt, daß seine Seele mit Heiligkeit, Gerechtigkeit und Wahrheit prangete, als in dem recht Königlichen Schmucke, Fürstlichen Purpur, und reiner weißen Seiden. Aber als der Mensch von Gott aus und weg ging mit seinem Gehorsam, siehe so fiel er unter die höllischen Mörder, die zogen ihn aus den schönen bunten Rock, verwundeten ihn, und ließen ihn also in seinem Blute liegen. Hier war ein Elend, hier sahe man erst die rechte Noth, weil niemand diesen armen Menschen weder verbinden noch aufrichten noch bekleiden und sich seiner recht annehmen wolte. Aber der Bräutigam unserer Seelen ging für über, und sahe ihn also hier in seinem Blute liegen, sein erbarmendes Herze brach ihm, Er ging zu ihm, redete ihn an, und sprach: du solt leben, du solt leben, Er verband ihm die Wunden, kleidete ihn mit seinem Rocke, und brachte ihn in ein Ruhe-Haus, in welchen Er ihn als in einen Hospital pflegen und curiren ließ. Den ersten Rock hatte der Mensch verlohren, darum mußte iezo der Bräutigam die Braut von Fuß auf neu kleiden, und ihr die mitgebrachte Kleider des Heils anziehen. Der Mann nach dem Herzen Gottes, der liebe David als ein Freund des Bräutigams, verstand diese ganze Sache mit der neuen Mundiren also, daß er spricht eben als wenn er mit leiblichen Augen diese wohl geschmückte Braut schon gesehen hätte: sagende in dem 45 Psalm: Des Königs Tochter ist ganz herrlich inwendig, sie ist mit güldenem Stücke gekleidet. Dieses güldene Stücke ist der allerheiligste Glaube, da die Seele den Herrn Jesus mit seiner Unschuld, Gerechtigkeit und Heiligkeit vollkommentlich angezogen hat. Weil nun der Herr Jesus seine Braut selbst so schön gezieret hat, so liebet er sie nun auch sonderlich, davon der heilige Apostel Paulus in dem Briefe an die Ephes: 5, 25 26 27. in folgenden Worten spricht: Christus hat geliebet die Gemeine, und hat sich selbst für sie gegeben. Auf daß er sie heiligte, und hat sie gereinigt durch das Wasserbad im Worte. Auf daß er sie ihm selbst darstellte, eine Gemeine, die herrlich sey, die nicht habe einen Flecken oder Runzel, oder des etwas, sondern daß sie heilig sey und unsträflich. Wo nun der Bräutigam ist, da muß auch die Braut seyn, darum führet der Freund des Bräutigams diese Braut zu ihrem Bräutigam hin, und kommet auch selber mit. Diese herrliche Handlung scheineth lauter Lust, Freude und Wonne, dem Braut-Führer zu erwecken, weilm diß einmal seine Freude zu dem Bräutigam vergrößert, zum andern aber ihm diß zu großer Ehre angeschrieben wird, daß er gewürdiget worden, die Braut des hochgelobten Sohnes Gottes zu führen und zu ihrem Bräutigam zu bringen. Ehe aber der Freund
des

des Bräutigams diese Braut zu dem HErrn Jesu hinbringen und wohl geschmü-
 cket darstellen kan, so hat er viel Mühe und Sorge, dieselbe erst recht dem Bräuti-
 gam gefällig zu schmücken und aus zuieren. Denn weiln sie eine heydenische Toch-
 ter ist, und ihr Vater ein Syrer war, so muß sie erst allen heydnischen Tracht, und
 Götzen Schmutz ablegen, den alten Adamitischen Rock ausziehen, das Fleisch Freu-
 tigen mit allen bösen Lüssen und Begierden, ihre Füße rein waschen, damit sie nun
 einen reinen Wandel in der Götlichen Liebe führen möge. Aber ehe der Freund
 des Bräutigams diese Heydin, welche von dem Leben das aus Gott ist, entfremdet
 lebet, aus ihren Sünden-Schlaf aufwecken kan, so muß er oft eine starcke Moses
 Stimme erschallen lassen, und wenn er ja auch durch des HErrn Stimme, welcher
 mittler weile, da er äußerlich rief, diese todte Tochter von ihren alten Sünden-Lager
 aufgeschrien hat, so hat sie doch noch keine große Lust aufzustehen, und sich von ihren
 alten Hesen zu erheben, darum muß er ferner fort fahren mit ermahnen, mit reigen,
 mit trösten, mit lehren und straffen, bis sie endlich ihres Vaters Haus quittiret,
 Vater, Mutter, Bruder und Schwester um ihres himmlischen Bräutigams willen
 willig verläset, dem Freund des Bräutigams, der sie abholen sol, gern folget, und sich
 also reisefertig machet. Aber wie ein Mensch der seine alte zerrißene Kleider weg-
 wirffet, darum noch nicht neue gekleidet ist, sondern nach dem er das alte erst aus-
 gezogen, hernach das neue Gewand anzulegen pfeget; also wenn diese heydenische
 Tochter und irdisch gesinnete Seele, ihre vorige Lebens Art verläset, den besteckten
 Rock des Fleisches halet, so ist das zwar gut, aber noch nicht genug, denn sie muß
 nunmehr auch nicht bloß erscheinen, sondern das rechte Hochzeit Kleid, den Rock der
 Gerechtigkeit Jesu Christi anhaben, damit sie den Augen ihres himmlischen Bräu-
 tigers gefallen könne. Alle Seelen nun welche auf solche Weise den alten Adams
 Sinn abgeleget, und den reinen neuen Sinn Jesu Christi angezogen haben, oder
 noch künftig anziehen werden, die sind diejenige Braut, die zu Jesu Christo entwe-
 der von dem groben Heydenthum oder von der subtilen Heuchelei errettet worden,
 und zu ihm geführt sind, um in der ewigen Liebe mit ihm vertrauet zu bleiben. Der
 heilige Johannes sahe in der Offenbarung diese geschmückte und zu dem Alter Je-
 su Christi heran gewachsene Braut mit Verwunderung an, wie er denn davon
 spricht Apoc: 21, 2. 3. Und ich Johannes sahe die heilige Stadt, das neue Jerusalem
 von Gott aus dem Himmel herab fahren, zubereitet als eine geschmückte Braut, ih-
 rem Manne. Und hörete eine große Stimme von dem Stuhl, die sprach: Siehe da,
 eine Hütte Gottes bey den Menschen, und er wird bey ihnen wohnen, und sie werden
 sein Volk seyn, und Er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott seyn. Und abermal
 Apoc: 19, 7. 8. 9. heist es: Laßt uns freuen und fröhlich seyn, und ihm die Ehre ge-
 ben: denn die Hochzeit des Lammes ist kommen, und sein Weib hat sich bereitet. Und
 es ward ihr gegeben sich anzuthun mit reiner und schöner Seiden. (die Seide aber
 ist die Gerechtigkeit der Heiligen.) Und er sprach zu mir: schreibe: selig sind die zum
 Abendmahl des Lammes berufen sind. Wenn aber der Freund des Bräutigams die-
 se erkohrene liebe Braut des HErrn Jesu zu ihrem HErrn und Gott führet, so redet
 er unterwegs mit ihr freundlich, nicht von ihren alten heydenischen Götzen Bildern,

sondern von der Schönheit, Holdseligkeit, Heiligkeit des hochgelobten Bräutigams. Und in dem sie also unterweges handeln, so gehet ihnen der schmale Kreuzes Weg unter den Füßen hin, und wird ihnen die Beschwerlichkeit nicht halb so sauer, weil sie ihre Herzen voll von des Bräutigams Liebe haben, und darüber alles andere aus den Sinn schlagen, und was dahinter ist, vergessen. Des ist ein großes Ding um dem Freund des Bräutigams, und darf sich daher nicht ein jeder, der nur äußerlich Christum buchstäblich verkündiget, die Ehre anmaßen, als wenn er auch ein Braut- Werber des HERRN JESU wäre. Nein, wer ein Braut- Führer alhier ist, der ist dem HERRN JESU eben so lieb wie die Braut selbst, und kommet also auch selbst zu JESU Christo, wenn er ihm seine Braut heim führet. Was werden doch die für Freude haben, welche meinen Christo Seelen zu zuführen, und andere zubekehren, welche selbst nicht zu ihm kommen wollen, noch sich rechtschaffen von allen eiteln Tand der Welt zu bekehren? Es wird solchen leidigen Tröstern ergehen eben wie denen heuchelerischen Pharisäern, welche andere lehrten, und gleichsam zum Himmel führten, aber hernach draussen stehen mussten, und in das Freuden- Haus des ewigen Liebes- Mahls nicht eingelassen wurden. Wer die Braut hat, ist der Bräutigam und wer des HERRN JESU Freund ist, der kommet zu ihm, und bringet ihm seine Braut mit. Viele nicht unebene Gemüther wollen zwar gern zu dem HERRN JESU kommen, lieben ihn auch, aber sie sind commode, wollen sich mit der Braut Christi nicht führen, viel weniger sich bemühen und sauer werden lassen an ihre Entkleidung des alten Rocks, und Ausschmückung des neuen Kleides der Gerechtigkeit Christi zu arbeiten, aber wie wollen sie sich diß vorstellen, wenn der HERR JESUS künftig fragen sollte: wo ist die Braut, warum hastu sie nicht mit gebracht? Sie mögen nur gedencken, was Gott für eine Anfrage an Cain that, nemlich wo ist dein Bruder? Wenn aber die Dirne des Abrahams Knecht nicht wil folgen, seines Herrn Sohnes Braut zu werden, und in ein ander Land mit zu reisen, siehe so ist er denn wol entschuldiget, und ist ihm genug daß er seine eigene Seele zur Beute davon bringen kan, wenn ja Loths Weib aus Welt- Liebe nicht ferner mit folgen dürfte. Wie diejenigen, welche des Volcks Gottes der Juden ihren Anfang, Fortgang und vollkommenen Flor in unterschiedene Alter zu theilen pflegen, nicht eben unfüglich die Sache hiemit ausdrücken; also sollte es auch nicht unangenehm fallen, wenn man des HERRN JESU Braut nach ihrer Kindheit, heranwachsenden Alter, und vollkommener Größe beschreiben wolte. Weil die Anzahl der Kinder Gottes zu Abrahams Zeiten noch klein war, so war diese Braut Christi noch in ihrer zarten Kindheit. Als aber von seiner Zeit an bis zum Anfange des Neuen Testaments die wahre Kinder Gottes ziemlich vermehret wurden, so können diß ihre heranwachsende Jahre heißen. Und nach dem JESU Christus als der Bräutigam in die Welt gekommen, und viele tausend an ihm sind gläubig geworden, ja noch diese Stunde hie und da einige demselbigen zugethan werden, so gehet diese Braut in ihrer vollkommenen Größe täglich fort, und wenn die Völle der Heyden noch wird eingegangen seyn, alsdann wird die Weissagung des heiligen Johannis hievon erfüllet werden, daß er sie in ihrer vollkommenen Größe, Alter, Schmuck und Schönheit gesehen.

Dritte